



Hilfe in
Lebenskrisen
und bei
Selbsttötungsgefahr

ARBEITSKREIS LEBEN (AKL)



JAHRESBERICHT 2022

Arbeitskreis Leben Heilbronn e.V.

IM LEBEN BLEIBEN

Nehmen Sie telefonisch zu uns Kontakt auf, wenn

Sie in einer Krise sind und aus dem Leben gehen möchten

Sie in Sorge um jemand sind, der sich das Leben nehmen will

Sie einen nahen Menschen durch Suizid verloren haben

Bei uns erhalten Sie zeitnah einen Gesprächstermin für eine persönliche Beratung.

Arbeitskreis Leben Heilbronn e.V.

Telefon 07131 164251

E-Mail akl-heilbronn@ak-leben.de

Online www.ak-leben.de

Sicher erreichen Sie uns:

Montag 10:00 - 12:00 Uhr

Dienstag 10:00 - 12:00 Uhr

Mittwoch 15:00 - 17:00 Uhr

Donnerstag 16:00 - 18:00 Uhr

Freitag 10:00 - 12:00 Uhr



ARBEITSKREIS LEBEN (AKL)

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	02
VORSTANDSMITGLIEDER DES ARBEITSKREIS LEBEN HEILBRONN E.V.	03
DAS TEAM DES AKL	03
FINANZEN	04
ZEITUNGSBERICHTE	05
BERICHTE AUS DEN VERSCHIEDENEN ARBEITSBEREICHEN	
Ehrenamtliche Mitarbeit im AKL	07
Impressionen unseres Sommerfestes	09
20 Jahre ehrenamtliche Krisenbegleitung beim AKL	10
Weihnachtsfeier am 21. Dezember 2022	11
Neuer Ausbildungskurs	12
Trauergruppe	13
Trauergottesdienst	14
Suizidprävention	18
Öffentlichkeitsarbeit	21
Veranstaltungen 2022	25
AUSWERTUNG DER JAHRESSTATISTIK	26
DANK	29

VORWORT



Ein neuer Weg ist immer ein Wagnis.
Aber wenn wir den Mut haben loszugehen,
dann sind jedes Stolpern und jeder Fehltritt
ein Sieg über unsere Ängste,
über unsere Zweifel und Bedenken.

DEMOKRIT

Liebe Leserinnen und Leser,

es freut mich, Ihnen den Jahresbericht des AKL 2022 vorlegen zu können.

Auch im Jahr 2022 standen die Mitarbeitenden des Arbeitskreis Leben wieder vielen Menschen zur Seite, die sich in Krisensituationen fragten wie ihr Weg weiter gehen kann. Wir arbeiten dabei nach dem Motto „Menschen in Krisen brauchen ein Gegenüber“. Ein verlässliches Beziehungsangebot während der Krise kann zur Stabilisierung und zur Eröffnung neuer Möglichkeiten führen. Unsere Hoffnung ist, dass Begleitung in verzweifelten Situationen den Weg ebnet zur Lebensbejahung und es den Betroffenen gelingt, wieder mehr Lebensqualität zu erlangen.

2022 war beim Arbeitskreis Leben Heilbronn ein Jahr der Umbrüche. Nach Weggang der langjährigen Leiterin Birgit Bronner mussten wir uns leider auch nach kurzer Zeit von Christian Woecht als neuem Leiter verabschieden. Im Februar 2023 startet nun Caroline Hornberger als neue Leitung des AKL Heilbronn. Sie wird sich in diesem Jahresbericht vorstellen.

Trotz dieser Umbrüche ist es den Mitarbeitenden des AKL Heilbronn gelungen, die Klinikdienste an 365 Tagen im Jahr zu gewährleisten. Leider mussten wir uns in den letzten Jahren von einigen Mitarbeitenden verabschieden, so dass die Zahl stark gesunken ist und wir umso dankbarer sein müssen für das große Engagement der übrigen Krisenbegleiter*innen. Glücklicherweise konnte im November eine neue Ausbildungsgruppe mit 9 potentiellen neuen Krisenbegleiter*innen starten, worüber wir uns sehr freuen. 248 Menschen wurden in diesem Jahr durch den AKL Heilbronn beraten und begleitet. Damit konnten wir trotz schwieriger personeller Situation die Anzahl der Begleitungen aus dem Vorjahr aufrechterhalten.

Außerdem konnten aufgrund des hohen Bedarfs gleich zwei Trauergruppen für insgesamt 20 Menschen angeboten werden. Dank der Bereitschaft von Frau Bronner, ab Juli 2022 auf Honorarbasis auszuhelfen, konnten diese Gruppen kompetent begleitet werden.

Und auch die Anzahl der durchgeführten Präventionsveranstaltungen in Schulen ist nach dem letzten Rekordjahr erneut gestiegen und so konnten wir 2022 fast 900 Schüler*innen erreichen. Dies sind 200 mehr als im Jahr 2021.

In diesem Jahresbericht wurden uns Erfahrungsberichte in Bezug auf unsere verschiedenen Felder der AKL-Arbeit von einem ehemaligen langjährigen Krisenbegleiter, einer Teilnehmerin einer Trauergruppe, einer Lehrkraft, einer Schülerin und einem Workshopteilnehmer geschrieben und zur Verfügung gestellt. Für diese Bereitschaft möchte ich ganz herzlich DANKE sagen. Ihre Berichte geben einen lebendigen Eindruck in die verschiedenen Bereiche.

Ich wünsche Ihnen viel Interesse und Mitgefühl beim Lesen und freue mich Ihnen die Vielfalt unserer Arbeit präsentieren zu können.

Heilbronn im März 2023

Caroline Hesse (stellvertr. Leitung AKL)

VORSTANDSMITGLIEDER

DES ARBEITSKREIS LEBEN HEILBRONN E.V. (AKL)

- **Jürgen Heuschele** (Vorsitzender), Evangelischer Schuldekan für die Kirchenbezirke Heilbronn und Brackenheim
- **Stefan Schneider** (StV Vorsitzender, Regionalleiter Caritas Heilbronn-Hohenlohe)
- **Karl-Friedrich Bretz**, Geschäftsführer der Kreisdiakonie Heilbronn
- **Eva-Maria Krahl**, Vertreterin aus dem katholischen Dekanatsrat Heilbronn-Neckarsulm
- **Pfarrerin Elke Kaltenbach-Dorfi**, Seelsorgerin im Klinikum am Plattenwald, Bad Friedrichshall
- **Pfarrer Ulrich Hörmann**, Brackenheim
- **Dr. Volker Usadel**, Allgemeinarzt in Heilbronn
- **Michael Dieterle**, Dekanatsreferent, Dekanat Heilbronn-Neckarsulm

DAS TEAM DES AKL

- **Christian Woecht**, Ev. Theologe (MA, Pastor BEFG), Systemischer Berater & Therapeut (DGSF), Seelsorger (DGfP)
Juli bis September 2022 Leiter des Arbeitskreis Leben e.V. (50 %)
- **Birgit Bronner**, Dipl. Theologin, Pastoralreferentin, Körpertherapeutin (KBT), Leiterin des AKL e.V. (50 %)
bis 30.06.2022, Leiterin der Trauergruppen ab Juli 2022 auf Honorarbasis
- **Caroline Hesse**, Dipl.-Kauffrau, systemische Beraterin und Therapeutin (SG), pädagogische Mitarbeiterin und stellvertretende Leitung (50 %)
- **Claudia Kasperzak-Scholz**, Verwaltung, (25 %)
- **14 ehrenamtlich Mitarbeitende**, 11 Frauen und 3 Männer
- **Monika Buschmann**, Honorartätigkeit in der Verwaltung
- **Petra Pfeilsticker- Spohr**, Dipl.-Psychologin, Psychoanalytikerin (DGPT), Supervisorin (DGSv), Supervision der Ehrenamtlichen
- **Thomas von Stosch**, Dipl.-Psychologe, psychologischer Psychotherapeut, Ausbilder Kinderpsychotherapie, Supervision Caroline Hesse

Der Arbeitskreis Leben e.V. Heilbronn ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) sowie in der Landesarbeitsgemeinschaft der AKLs in Baden-Württemberg (LAG) und kooperiert mit dem sozialpsychiatrischen Dienst des Stadt- und Landkreises Heilbronn.

FINANZEN

Der Arbeitskreis Leben e.V. wurde im Jahr 2022 gefördert durch

Zuschüsse	vom Land Baden-Württemberg	24.780,00 €
	vom Landkreis Heilbronn	13.000,00 €
	von der Stadt Heilbronn / Alfred-Beck-Stiftung	13.000,00 €

Spenden in einer Gesamthöhe von **16.307,12 €**

Bischof-Moser-Stiftung **1.711,36 €**

Zuschüsse des evangelischen Kirchenbezirks Heilbronn zusammen mit den Kirchenbezirken

Weinsberg, Neuenstadt und Brackenheim in Höhe von 21.400,00 €

und des katholischen Dekanats Heilbronn in Höhe von 12.000,00 €

tragen die **Restfinanzierung**.

Spenden gingen ein von:

- verschiedenen Kirchengemeinden im Stadt- und Landkreis Heilbronn
- Cents for help e.V. – Die gemeinsame Aktion von Mitarbeitenden und Unternehmen der Bosch-Gruppe in Deutschland
- dem Förderverein des Lions Club HN e.V.
- der Heilbronner Stimme im Rahmen der Aktion „Menschen in Not“
- dem Inkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- der Albert-Mayer-Stiftung
- sowie von zahlreichen Privatpersonen

Dazu kamen **Honorare** aus Vorträgen und Fortbildungen.

Die Selbsthilfegruppe für Hinterbliebene nach Suizid wurde 2022 von den gesetzlichen Krankenkassen im Raum Heilbronn-Hohenlohe mit einem Zuschuss in Höhe von **3.500,00 €** gefördert.

Menschen in suizidalen Krisen beigestanden

HEILBRONN „Ich gehe mit schwerem Herzen“: Nach sieben Jahren als Leiterin verlässt Birgit Bronner den Arbeitskreis Leben

Von unserer Redakteurin
Lisa Könecke

Die Zeit war reif für etwas anderes“, sagt Birgit Bronner. Sieben Jahre leitete die 53-Jährige den Arbeitskreis Leben (AKL) in Heilbronn, eine Anlaufstelle für Menschen in suizidalen Krisen. „Es gibt Menschen, die können das 20 Jahre machen. Ich gehöre nicht dazu.“ Jede Biografie gehe unter die Haut. Im Juli wird die Pastoralreferentin und Diplomtheologin bei der Katholischen Kirche in Stuttgart als Referentin für Glaubenskommunikation starten. Auch wenn sie sich auf den beruflichen Wechsel freut, fällt ihr der Abschied vom AKL nicht leicht. „Ich gehe mit schwerem Herzen“, sagt sie. Wer sich mit Birgit Bronner über ihre langjährige Tätigkeit unterhält, kann auch schnell nachvollziehen, warum: Priorität, so Bronner, hatte immer der Mensch. Meldet sich jemand, wird jede Planung über Bord geworfen. „Der Tag wird immer anders als man denkt.“

Etwa alle 53 Minuten nimmt sich in Deutschland ein Mensch das Leben. Alle fünf Minuten versucht es jemand. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter, aktuell zählt der AKL knapp 20, sind oft der erste Ansprechpartner für Menschen, die nach einem

Suizidversuch im Krankenhaus aufwachen, leiten Trauergruppen oder bieten Einzelberatung an. Außerdem gehen sie in Schulen, sprechen mit Jugendlichen über Lebenskrisen und wie man sie bewältigt.

Schulprävention war eines der Themen, die Birgit Bronner während ihrer Zeit als Leiterin des kirchlichen Dienstes ausbaute. Ein halbes Jahr nachdem Bronner beim AKL anfang, warf sich eine 13-jährige Schülerin vor den Zug, nahm sich das Leben. Bronner wurde angefragt, mit der Schulklasse des verstorbenen Mädchens zu sprechen – ein einschneidender Moment, der sie dazu bewegte, die präventive Arbeit bei jungen Menschen zu vertiefen. Ihr Fazit sieben Jahre später: „Es gibt fast keine Klasse, bei der das Thema Suizid nicht schon eine Rolle gespielt hat.“ Vor allem im privatem Umfeld seien viele Schüler mit dem Thema bereits in Berührung gekommen, egal ob durch einen Arbeitskollegen vom Vater oder durch einen guten Freund, der sich das Leben nehmen wollte.

„Eitel Sonnenschein und Pauschallösungen sind unangebracht.“

Birgit Bronner

Jeder Fall ist anders Eitel Sonnenschein und „billige Pauschallösungen“, die gibt es nicht und sind laut Birgit Bronner auch unangebracht. Angehörige von Suizidopfern seien oft „völlig durch den Wind“ und trau-



Als lebensbejahenden Menschen beschreibt sich Birgit Bronner. Als Leiterin des Arbeitskreises Leben hatte sie viel mit menschlichem Leid zu tun. Foto: Mario Berger

matisiert. Dann gilt es individuelle Hilfsangebote zu suchen. Im Verlauf der Trauer kommen bei Hinterbliebenen unterschiedliche Themen auf. Ein Gefühl der Schuld plagt so gut wie alle, sagt die 53-Jährige. „Hätte ich es verhindern können?“ oder „irgendwas anders machen sollen?“, sind Fragen, die Hinterbliebenen beschäftigen. Aber auch Scham spiele eine große Rolle. Nicht jeder traue sich, darüber zu sprechen. Noch immer sei Suizid ein Tabuthema. Zufrieden stimmt Bronner, dass auch in den vergangenen zwei Corona-Jahren persönliche Beratungsgespräche stattfinden konnten, wenn auch unter strengen Hygienemaßnahmen. „Trauernde Hinterbliebene wollen kommen, nicht telefonieren“, weiß die Diplomtheologin.

Herausforderung Sorgen macht Birgit Bronner der personelle Engpass. Altersbedingt hätten viele ehrenamtliche Mitarbeiter aufgehört. Nachwuchs ist schwer zu finden: „Es ist nicht so, dass die Menschen Schlange stehen“, weiß die 53-Jährige um die thematische Herausforderung. Es brauche ehrenamtliche Helfer, die dauerhaft mit dem Thema Suizid umgehen können.

Einen Ausgleich zum vielen Leid hat die scheidende AKL-Leiterin im Meditieren gefunden. „Das ist meine Quelle, wo ich mir Kraft hole.“ Vor der Arbeit war sie außerdem gern im Freibad Neckarhalde schwimmen. „Das wird mir fehlen.“

Ehrenamtliche Helfer gesucht

Der Arbeitskreis Leben (AKL) ist aktuell händeringend auf der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitern, erklärt Birgit Bronner. Eine Ausbildung mit einem Umfang von 72 Stunden bereitet in qualifizierter Weise auf dieses ehrenamtliche Engagement vor. Im Vorfeld finden Kennenlerngespräche statt. In-

teressierte lädt der AKL zu einem Infabend am Montag, 26. September, von 20 bis 21.30 Uhr, in Heilbronn, Heinrich-Fries-Haus, Bahnhofstraße 13, ein. Eine Anmeldung vorab ist erforderlich, telefonisch unter 07131 164251, per Mail akl-heilbronn@ak-leben.de oder online unter: www.ak-leben.de. red

Engagiert in der Prävention und beim Trauergespräch

Leitungswechsel beim Arbeitskreis Leben: Birgit Bronner erhält viel Anerkennung für ihre Arbeit

Von Arkadius Guzy

HEILBRONN Mehr als sieben Jahre hat Birgit Bronner den Arbeitskreis Leben Heilbronn (AKL) geleitet. Die Zeit sei von vielen Lebensgeschichten geprägt gewesen, sagt die 53-Jährige. Nun hat Bronner eine neue Aufgabe übernommen.

Der AKL bietet eine Krisenberatung an für Menschen mit Suizidgedanken und deren Angehörige. Ehrenamtliche begleiten – direkt im Anschluss an die medizinische Versorgung – Menschen nach einem Suizidversuch. Für Hinterbliebene gibt es Trauergespräche. Was ein Suizid für eine Familie bedeutet, wie lange Menschen brauchen, um mit dem Suizid eines Angehörigen klarzukommen, das waren für Bronner prägende Erfahrungen während ihrer Zeit beim AKL.

Der AKL ist ein ökumenisch organisierter Verein. Dieser sei heute „profilierter und vernetzter“ als vor

sieben Jahren, erklärte Jürgen Heuschele, evangelischer Schuldekan und Vereinsvorsitzender. Er war nicht der einzige, der nach einem ökumenischen Gottesdienst bei Bronners Verabschiedung im Saal der Gemeinde St. Augustinus die Arbeit der AKL-Leiterin würdigte.

„Du hast unseren Blick aufs Leben geschärft“, sagte Doris Paul für die Ehrenamtlichen des AKL. Der katholische Pfarrer und stellvertretende Dekan Hansjörg Häuptle erwähnte die kollegiale Zusammenarbeit mit allen Fachdiensten im Dekanat Heilbronn-Neckarsulm. Dekansreferent Michael Dieterle nannte Bronner eine Netzwerkerin, der es gelungen sei, den Arbeitskreis Leben in das Netzwerk von Kirchen und Kommunen einzubinden. Für einen dieser Partner sprach Dr. Jürgen Weber, evangelischer Pfarrer und Leiter der Telefonseelsorge, von der Verbundenheit, die über die Jahre gewachsen sei.



Gerhard Rauscher und Rolf Seeger von der Bischof-Moser-Stiftung würdigen die Arbeit von Birgit Bronner mit der stiftungseigenen Medaille. Foto: DRS/Arkadius Guzy

Rolf Seeger und Gerhard Rauscher, die beiden Vorstandsmitglieder der Bischof-Moser-Stiftung, würdigten insbesondere das Engagement bei der Suizidpräventionsarbeit bei Jugendlichen mit einer Medaille. Die Stiftung hatte ab 2018 für

drei Jahre ein Projekt des AKL gefördert, bei dem es um die Beratung für junge Menschen und die Präventionsarbeit an Schulen ging.

„Ich gehe mit schwerem Herzen“, sagte Bronner selbst. Bereits zu Beginn des Monats hat Bronner,

die ausgebildete Pastoralreferentin ist, die Profilstelle Glaubenskommunikation im Dekanat Rems-Murr übernommen.

Nachfolger Als ihr Nachfolger leitet nun Christian Woest den AKL. Der 41-Jährige ist Pastor im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Woest lebt in Böblingen und ist neben seiner Aufgabe beim AKL Seelsorger in einer Seniorenresidenz bei Stuttgart. So ganz verlässt Bronner den AKL aber noch nicht: Wie sie ankündigte, wird sie noch für einige Monate eine Trauergruppe weiterbetreiben.

INFO Qualifizierung

Der AKL sucht Ehrenamtliche, die Menschen nach einem Suizidversuch begleiten. Am Montag, 26. September, 20 Uhr, wird im Heinrich-Fries Haus, Bahnhofstraße 13, die Ausbildung vorgestellt. Anmeldung: 07131 164251 oder per E-Mail an akl-heilbronn@ak-leben.de.

Nach einem Suizid ist Beistand besonders schwer

Hilfe finden Hinterbliebene bei speziellen Selbsthilfe- und Trauergruppen

Von unserer Redakteurin
Ulrike Kübelwirth

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, ist das für die Hinterbliebenen schon schwer genug. Noch dramatischer wird die Situation, wenn ein Angehöriger seinem Leben selbst ein Ende gesetzt hat. Denn dann nimmt die Trauer noch einmal eine ganz andere Dimension an.

Schuldgefühle Selbst wenn der Verstorbene in der Zeit davor an einer psychischen Erkrankung gelitten hat, kommt der Suizid in den meisten Fällen unerwartet. Für die Hinterbliebenen ist das nicht nur ein großer Schock. Sie leiden in der Regel unter einer starken Sehnsucht nach dem Verstorbenen, fühlen sich verlassen, werden aber gleichzeitig von großen Schuldgefühlen geplagt, weil sie sich für den Freitod verantwortlich fühlen.

Ihre Gedanken kreisen um die Fragen nach dem „Warum?“ und „Hätte ich das irgendwie verhin-

dern können?“ Eine traumatische Erfahrung, die das Leben aus den Fugen geraten lässt. Dazu gesellt sich oft noch eine große Scham, die es den Hinterbliebenen schwer macht, über das Thema Suizid zu reden. Nach wie vor gilt dieses als ein Tabu.

Dabei ist Suizid keine Randerscheinung unserer Gesellschaft. Laut Statistischem Bundesamt nehmen sich in Deutschland jährlich rund 10000 Menschen das Leben – mehr als doppelt so viele wie bei Verkehrsunfällen sterben. In dieser Situation ist es für Freunde und Bekannte ganz besonders schwer, die Hinterbliebenen zu unterstützen und ihnen beizustehen.

Wenn sie merken, dass sie den Angehörigen keine große Hilfe sein können, sollten sie versuchen, diesen professionellen Beistand zu vermitteln und ihnen erklären, wie gut es ihnen in ihrer Trauer tun kann, mit Gleichgesinnten zu reden. Der Austausch mit Menschen, die Ähnliches erlebt haben, denen man nichts erklären muss,

ist in vielen Gesprächs- und Trauergruppen möglich. Diese werden oft von speziell geschulten Seelsorgern und Therapeuten geleitet, die genau wissen, worauf es in der aktuellen Situation besonders ankommt. Sie können den Hinterbliebenen einen Weg zeigen, wie es ihnen gelingen kann, den schweren Schicksalsschlag zu verarbeiten.

Angebote Auch in der Region gibt es viele solcher Angebote. Dazu gehören beispielsweise die Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suizid (www.dekanat.heilbronn-neckarsulm.de), der Arbeitskreis Leben für Menschen in Krisensituationen (www.ak-leben.de), Angehörige nach Suizid (www.agus-selbsthilfe.de) oder Angebote der Diakonie für Trauernde (www.diakonie-wuerttemberg.de).

INFO Wissenswertes
www.trauerundgedenken.de,
www.bestatter.de,
www.aeternitas.de,
www.gute-trauer.de



Hat ein Mensch seinem Leben selbst ein Ende gesetzt, ist es für die Angehörigen besonders schwer, ihre Trauer zu verarbeiten. Unterstützung finden sie in speziellen Selbsthilfegruppen. Foto: dpa

Anzeige



Im Leben bleiben: der Arbeitskreis Leben Heilbronn e.V.

Der Arbeitskreis Leben Heilbronn e.V. ist seit fast vierzig Jahren eine Anlaufstelle für Menschen in schweren Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr. Neben zwei hauptamtlichen Kräften arbeiten derzeit zwanzig Ehrenamtliche als Krisenbegleiter*innen vor allem in der Suizidnachsorge, das heißt, sie begleiten Menschen nach einem nicht gelungenen Suizidversuch. Ähnlich wie in der Telefonseelsorge werden diese Freiwilligen in einem Ausbildungskurs über ca. ein gutes halbes Jahr intensiv geschult und anschließend mit regelmäßiger Supervision und Fortbildung begleitet. Immer wieder werden neue Mitarbeiter*innen gesucht, die vor allem Zeit und die Bereitschaft, sich diesem schwierigen Thema zu stellen, mitbringen. Vor schweren Krisen sind wir alle nicht gefeit, das erfahren wir hautnah nicht erst seit Corona oder der derzeitigen Kriegssituation.

Neben direkt Betroffenen finden auch Angehörige und Trauernde nach einem Suizid in der Fachberatungsstelle Gesprächs- und Unterstützungsangebote. In den letzten Jahren ist der AKL auch verstärkt an Schulen mit einem Präventionsangebot für

Jugendliche unterwegs, um mit diesen über das so schwierige Thema niederschwellig ins Gespräch zu kommen.

2021 hat der AKL insgesamt 249 Menschen begleitet. Das Einzugsgebiet des AKL umfasst den gesamten Landkreis Heilbronn. Der Verein ist in der Trägerschaft der evangelischen Kirchenbezirke Heilbronn, Brackenheim und Neuenstadt-Weinsberg sowie dem katholischen Dekanat Heilbronn-Neckarsulm. Die Kirchen zeigen hier deutlich ihr gemeinsames ökumenisches und diakonisches Gesicht. Sie wollen bewusst für die Unterstützung in schwierigen Lebenskrisen und bei Suizidgefahr eine Anlaufstelle bieten. Diese Arbeit wird in den nächsten Jahren umso notwendiger sein, da das BVG 2020



ARBEITSKREIS LEBEN (AKL)

entschieden hat, dass jeder Mensch aufgrund seiner Autonomie Hilfe für den eigenen Suizid in Anspruch nehmen kann. Die genauen Bedingungen sind nun vom Gesetzgeber zu regeln. Nicht nur die Kirchen betonen, dass in diesem Zusammenhang die Präventionsangebote zu stärken sind. Nähere Informationen zu den Angeboten des AKL finden Sie unter www.ak-leben.de. Telefonisch erreichen Sie uns unter 07131 164251.

BERICHTE AUS DEN VERSCHIEDENEN ARBEITSBEREICHEN

EHRENAMTLICHE MITARBEIT IM AKL

Supervision und Fortbildung

Die regelmäßige Supervision und Fortbildung gehören verpflichtend zur ehrenamtlichen Mitarbeit dazu. Zweimal im Monat treffen sich die Mitarbeitenden, aktuell geteilt in zwei Gruppen, zur Supervision. Dies erfolgt im Wechsel mit der Leitung des AKL und der externen Supervisorin Petra Pfeilsticker-Spohr.

Im März dieses Jahres fand unser Fortbildungswochenende für die ehrenamtlich Mitarbeitenden im Kloster Bad Wimpfen das letzte Mal statt. Außerdem konnten glücklicherweise auch wieder unser Sommerfest sowie unsere Weihnachtsfeier als Dankeschön an die Krisenbegleiter*innen stattfinden.

Fortbildungswochenende in Bad Wimpfen

In diesem Jahr fand unser Fortbildungswochenende im März im Kloster in Bad Wimpfen das letzte Mal unter der Leitung von Birgit Bronner statt. Wir widmeten uns in diesen Tagen dem Thema Achtsamkeit. Neben der theoretischen Einführung in das Thema ging es darum uns Übungen an die Hand zu geben, um uns für unsere Arbeit zu stärken und so auch besser für unsere Klient*innen da sein zu können. Neben dem fachlichen Input für unsere Arbeit haben paarweise Übungen, Übungen in der Gruppe, die gemeinsame Zeit bei den Mahlzeiten sowie eine interessante Führung im Kloster auch unseren Gruppenzusammenhalt gefestigt.





Impressionen unseres Sommerfestes für die Mitarbeitenden des AKL

Am 16. Juli fand zum zweiten Mal unser Sommerfest für die Mitarbeitenden des AKL statt. Der Vorsitzende des AKL Jürgen Heuschele eröffnete das Fest mit einer Rede, in der er den Mitarbeitenden für ihr Engagement dankte und den neuen Leiter Christian Woecht noch einmal in großer Runde willkommen hieß. Anschließend regte Christian Woecht alle Mitarbeitenden mit einer symbolischen Übung zu einem starken Miteinander im Team an.

Caroline Hesse verabschiedete dann schließlich schweren Herzens aber voller Dankbarkeit noch die scheidenden Mitarbeitenden. Ihr jahrelanger Einsatz ist aller Ehren wert. So verließen uns Karin und Günter Bamberg nach mehr als zwanzig Jahren Arbeit als ehrenamtliche Krisenbegleiter. Bernd Walter war zwölf Jahre lang tätig und steht uns immer noch bei Sonderaufgaben wie der Erstellung des Dienstplans und Unterstützung bei der Homepage mit Rat und Tat zur Seite. Auch das Ehepaar Uthoff beendete nach 9 Jahren seinen Dienst beim AKL und wird uns fehlen. Genauso wie Kerstin Müller, der es leider nach 4 Jahren aus beruflichen Gründen nicht mehr möglich ist weiter als Krisenbegleiterin bei uns tätig zu sein. Alle sechs scheidenden Mitarbeitenden werden uns sehr fehlen und jede/r hat den AKL auf ihre bzw. seine ganz eigene Art und Weise bereichert. Es bleibt uns DANKE zu sagen für ihren Einsatz um Menschen in Krisen zur Seite zu stehen!

Im Anschluss an die Reden ließen wir es uns dann noch in geselliger Runde bei sehr leckerem Essen der Metzgerei Kopf gut gehen.



Missverständnis mit längerer Nachwirkung – 20 Jahre ehrenamtliche Krisenbegleitung beim AKL

Nach Jahrzehnten, in denen ich vorrangig meinen diversen Hobbies viel Zeit und Geld widmete, kam in meinem Leben eine Zäsur:

Mit einer Hinwendung zum lebendigen Gott wurde mir auch ein neuer Blick auf mein eigenes Leben und die vielgestaltige Not von Mitmenschen eröffnet.

Mich traf besonders das Wort „...gebt ihr ihnen zu essen!“ und ich wusste, dass dies ein Aufruf an mich war, konnte aber noch nicht erkennen, wie ich darauf reagieren sollte.

1999 wurde ich im Kirchenblatt aufmerksam auf die Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitern („... auch Männer!“) beim Arbeitskreis Leben. Ich ging zunächst davon aus, dass es sich dabei um eine Mitarbeit beim Hospiz-Dienst o.ä. handle und bewarb mich – unabhängig von mir auch meine Frau.

Nach Klarstellung dieses Missverständnisses, was das Arbeitsfeld betrifft, gab es allerdings noch das Problem zu lösen, ob beim AKL auch Ehepaare gleichzeitig (jedoch selbstverständlich individuell) arbeiten dürften... Wir durften dann beide mit der Ausbildung starten und Anfang 2000 – zusammen mit der damals neuen Leiterin, Pfarrerin Margret Rittmann – unseren Dienst beim AKL beginnen.

Die Kontakte zu den vielen Klientinnen und Klienten im Laufe der folgenden mehr als 20 Jahre waren sehr unterschiedlich und oft mit Überraschungen verbunden. Es waren sehr schöne, facettenreiche, wenn auch nicht immer einfache Begegnungen mit Menschen aus unterschiedlichsten Lebenssituationen und Nationen. Ich durfte teilhaben an vielfältigen Herausforderungen, in die Menschen gestellt sein können und in denen sie (zeitweise) die Kraft oder den Überblick verlieren können... Oft habe ich einen Hilferuf im Suizidversuch erkennen können: Für die meisten galt sicher, dass sie nicht wirklich sterben, sondern (wieder) „aufatmen“ und leben wollten.

In dieser Zeit habe ich auch dankbar immer wieder Menschen begegnen dürfen, die tagtäglich in den Intensivstationen ihren oft sehr herausfordernden Dienst leisten und auch unsere Arbeit wertschätzen.

Für mich als Begleiter gab es immer wieder die Herausforderung, dem Gegenüber in angemessener Distanz/Nähe begegnen zu können oder dessen Handeln nicht zu be- oder gar zu verurteilen; Ansprechpartner auf Zeit zu sein und ggf. abgelehnt zu werden. Eine weitere Herausforderung war die geforderte Spontaneität, Menschen in den unterschiedlichsten Verfassungen am Krankenbett anzutreffen und mich für sie zu öffnen.

Sehr hilfreich empfand ich die regelmäßigen Supervisionen, die beim AKL den Ehrenamtlichen zugutekommen und in denen den Einzelnen eine wohlthuende Unterstützung und ein Gruppengefühl geschenkt wird. Bei den regelmäßig angebotenen Fortbildungen wurde uns wertvolles Wissen und eine Erweiterung des eigenen Horizonts vermittelt.

Während der Zeit beim AKL habe ich schätzen gelernt, dass es in den Kliniken Kapellen gibt, in denen ich vieles Belastende abladen konnte, was meine Kraft überfordert hätte.

Fazit: Die Zeit beim AKL war für mich eine wertvolle Erfahrung: Dem Leben dienen zu dürfen ist wahrscheinlich das Beste, was einem Menschen geschenkt werden kann.

Günter Bamberg

Weihnachtsfeier am 21. Dezember 2022

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause konnte nun endlich wieder eine Feier in der Adventszeit für alle Mitarbeitenden des AKL stattfinden. Mit dabei war auch die Supervisorin Frau Pfeilsticker-Spohr. In einer Rede bedankte sich Caroline Hesse bei den Mitarbeitenden für den großen Einsatz in diesem herausfordernden Jahr. Außerdem musste sie sich in diesem Rahmen leider von den zwei langjährigen Mitarbeiterinnen Anne Pfizenmayer und Marlies Eberhardt mit großer Anerkennung ihrer Leistung und Bedauern über den Verlust verabschieden.

Rosemarie Meyer bereicherte die Feier dann noch mit einer Geschichte zur Weihnachtszeit. Anschließend wurden dank Bernhard Hopfhauer mit viel Freude gemeinsam Weihnachtslieder gesungen, die er mit der Melodika begleitete.

Neben leckerem Essen gab es dann auch noch für die Mitarbeitenden ein kleines „Christkind“.



Neuer Ausbildungskurs im Arbeitskreis Leben HN e.V.

Am 26. September 2022 luden wir zum Infoabend für unsere Ausbildungsgruppe für ehrenamtliche Krisenbegleiter*innen ins Heinrich-Fries-Haus ein. Der Abend war gut besucht. Caroline Hesse, Christian Woecht und Doris Paul berichteten von der Arbeit des AKL und dem Ablauf der Ausbildung. Erfreulicherweise konnten auch dadurch noch einmal Teilnehmende für die Ausbildungsgruppe gewonnen werden.

Mit insgesamt 9 Teilnehmenden – 5 Frauen und 4 Männern – konnte unsere neue Ausbildungsgruppe nun am 26. November starten. Eine spannende Reise aus theoretischem Input zur Suizidtheorie, Gesprächstechniken, psychologischen Grundkenntnissen und Selbsterfahrung soll sie nun auf die zukünftige Aufgabe vorbereiten und stärken. Wir freuen uns, bald gemeinsam mit den neuen Mitarbeitenden Menschen in Lebenskrisen zur Seite zu stehen.

**Etwa alle 53 Minuten nimmt sich in Deutschland ein Mensch das Leben.
Etwa alle 5 Minuten versucht es jemand.**

Darüber reden kann Leben retten.



Möchten Sie helfen?

Wir suchen ehrenamtlich Mitarbeitende.

Wir suchen neue Krisenbegleiter*innen

Menschen in Lebenskrisen brauchen jemanden an Ihrer Seite. Der AKL bietet deshalb Begleitung durch ehrenamtlich Mitarbeitende nach dem Modell „ein Mensch an meiner Seite“ für Menschen nach einem Suizidversuch an.

Eine intensive und interessante Ausbildung qualifiziert für dieses Engagement in der Suizidnachsorge. Im Winter 2022 beginnt eine neue Ausbildungsgruppe.

Interessierte laden wir herzlich zu unserem Infoabend ein:

Montag, 26. September 2022 ab 20:00 Uhr
im Heinrich-Fries Haus (Bahnhofstraße 13, 74072 Heilbronn)

Bitte melden Sie sich im Vorfeld bei uns an unter:

07131-16 42 51, akl-heilbronn@ak-leben.de oder: www.ak-leben.de



ARBEITSKREIS LEBEN (AKL)

Trauergruppe

Aufgrund der großen Nachfrage beschlossen wir im Juli mit gleich zwei Trauergruppen unter der erfahrenen Leitung von Birgit Bronner zu starten. Mit 20 Teilnehmenden suchten mehr Menschen denn je Unterstützung auf diesem Weg bei uns. Die Trauergruppen finden an insgesamt 8 Abenden im Heinrich-Fries-Haus statt und werden im Februar 2023 enden. Der Beginn einer neuen Trauergruppe im Jahr 2023 ist in Planung.

Erfahrungsberichte von Teilnehmenden

Anfang dieses Jahres hat sich mein kleiner Bruder im Alter von 19 Jahren das Leben genommen. Dies war nicht nur ein großer Schock für mich, sondern vor allem auch für meine Eltern. Während ich insgesamt eher damit beschäftigt war, so viele Informationen über seinen Suizid zu sammeln wie möglich und so vielleicht auch eine gewisse Art von Kontrolle zu behalten, informierte sich meine Mutter über mögliche Hilfsangebote, Unterstützung, Trauergruppen, ... und so sind wir dann auch zum AKL nach Heilbronn gelangt und dahingehend auch zu der Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suizid.

Von der ersten Kontaktaufnahme per Mail, über das erste Gespräch mit Frau Bronner und dann auch dem Beginn der Trauergruppe fühlte ich mich immer sehr gut aufgehoben und ernst genommen in meiner Trauer.

Und obwohl ich zu dem Gespräch wie auch zu der Trauergruppe am Anfang nur meiner Mutter zuliebe mitgekommen bin und auch für mich vielleicht das Gefühl hatte, dass es unnötig sei und nichts bringen würde, habe ich gemerkt, dass es mir sehr gut tut mit anderen Menschen zusammen zu sein, die meine Trauer verstehen und nachvollziehen können, da sie entweder selbst Ähnliches erlebt oder auch einfach Erfahrung mit der Thematik an sich haben. Auch die thematische Beschäftigung in der Gruppe wie mit der Auseinandersetzung mit den Facetten anstatt Phasen der Trauer empfand ich als sehr hilfreich und bin sehr gespannt, was für weitere Themen noch kommen werden. Auch weitere Gespräche mit Herrn Woecht haben mir sehr weitergeholfen.

Ich bin sehr froh mich durchgerungen zu haben meine Mutter zu dem Gespräch und auch zu der Trauergruppe zu begleiten und sehr dankbar für die großartige Arbeit und Unterstützung in dieser schweren Zeit durch den AKL Heilbronn!

Immer wenn wieder der turnusmäßige Termin der Trauergruppe anstand, stieg mein persönliches emotionales Barometer an. Es war klar, dass am folgenden Montag wieder viele Dinge aufgewühlt werden würden. Gut war aber, dass ich mit meiner Trauer und mit meinen Gefühlen nicht alleine dastand. Neun Menschen mit einer ähnlichen Problematik beschäftigten sich unter der Moderation von Frau Bronner mit den vielen verschiedenen Facetten von Trauer und der Bewältigung eines großen Verlustes. Alle Teilnehmer der Trauergruppe sind sehr einfühlsam und freundlich miteinander umgegangen. Es entstand eine Atmosphäre, in der jeder sich öffnen und seine Gefühle vor fremden Menschen ausbreiten konnte.

Gerade der gemeinsame Verlust eines geliebten Menschen – sei es Mann, Frau, Mutter, Sohn oder Bruder – hat uns verbunden. Ganz besonders ist mir unser Treffen kurz vor Weihnachten in Erinnerung geblieben. Es gab selbstgebackenen Stollen, „Bredle“ und eine gut ausgewählte Weihnachtsgeschichte. Alle Teilnehmer der Trauergruppe hatten Respekt vor dem Weihnachtsfest ohne den Verstorbenen, aber alle haben gespürt, dass sie nicht alleine sind. Sehr schön war auch immer das Abschlussritual unserer Treffen. Das Entzünden der selbstgestalteten Gedenkerze und das gemeinsame Gedenken an den verstorbenen Menschen war immer ein würdiger Abschluss unserer Zusammenkunft.

Ich bin mir sicher, dass alle Teilnehmenden unserer Gruppe von unseren montäglichen Treffen einen persönlichen Gewinn hatten und dass sich das Aufwühlen unserer Gefühle gelohnt hat.

Trauerdienst

Predigt von Pastor Christian Woecht anlässlich des Gottesdienstes für Trauernde am 22.10.2022

Predigttext: Lukas 10, 30b-35 „Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter“

Vehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

in dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter, das wir eben gehört haben, finden wir nicht alle Antworten auf die Fragen, die uns wichtig sind; die Fragen, die auch nach Jahren der Trauer noch bedrängen. Dafür hat Jesus diese Geschichte nicht erzählt.

Und doch möchte etwas durch dieses Gleichnis passieren. Immer dann, wenn es von Neuem erzählt wird, sind Menschen auf eine Weise davon berührt.

Der große Maler Rembrandt zum Beispiel zeichnete 1642 die Szene, in der der Samariter mit dem verletzten Menschen bei der Herberge ankommt. In dem Bild hat er seine Sehnsucht zum Ausdruck gebracht, selbst an einen Ort getragen zu werden, an dem seine Verletzungen heilen können. Denn in diesem Jahr war seine Frau gestorben.

Rembrandt hat – wie viele andere Menschen – etwas in diesem Gleichnis wahrgenommen, das nicht bloß eine weitere Facette der Trauer ist.

In erster Linie geht es in diesem Gleichnis um die Nächstenliebe. Aber Jesus erzählt es auch, weil er sich selbst damit vorstellen will. So wie der Samariter in der Geschichte ist Jesus den Menschen seiner Zeit begegnet.

Und wo auch immer dieses Gleichnis von Neuem erzählt wird – die Geschichte von dem Mann, der nicht vorübergeht –, da möchte Jesus uns durch seine Worte erneut begegnen.

Er geht nicht an den Menschen vorbei, die in unserer Zeit attackiert, niedergeschlagen, ausgebeutet, überfallen sind und nicht mehr weiterwissen.

Es beginnt alles ganz harmlos. „Es war ein Mensch“, sagt Jesus. Irgendeiner, es könnte jeder von uns gewesen sein. In alltäglicher Routine macht sich ein Mensch auf den Weg und geht seinen Aufgaben nach.

War es ein Händler? Eine Tante auf dem Weg zu ihren Nichten? Wir wissen es nicht.

Und während der Mensch den Wadi Kelt durchsteigt, von Jerusalem hinab nach Jericho, passiert ihm, was wir keinem wünschen. Er wird brutal überfallen, niedergeschlagen, ausgeplündert. Nackt und halb lebendig, halb tot, bleibt er liegen. Das, was die Räuber nicht wollten, haben sie zu Scherben zerschlagen und gelacht.



Da ist so viel mehr kaputt gegangen, als man es sehen kann. Das Vertrauen in Menschen und in das Leben; die Freude, Lebens-Mut. Vertrauen in die eigene Kraft, Beziehungs-Kompetenz, Leistungsfähigkeit. Vom Glauben an Gott ist kaum etwas übrig. „Ich verstehe die ganze Welt nicht mehr.“

Der Blick zurück auf den Mensch, der er einmal war – vor der Attacke – ist verstellt. „Hätte ich nicht alles anders machen müssen?“ „Hätte ich das nicht wissen müssen, ahnen müssen?“ „Wäre das nicht ein eindeutiges Signal gewesen, auf das ich hätte reagieren müssen?“ Wie in einem Bienenstock summen die Fragen im Kopf.

Und dann kommen Leute vorbei. Ob der Mensch sie sehen oder hören konnte? Ob er vielleicht angespannt war vor Hoffnung: „Endlich wird mir geholfen. Endlich ...“ und dann ziehen die Leute an ihm vorüber.

Interessanterweise erlebt der Mensch in dieser Geschichte etwas ganz Ähnliches wie es viele Trauernde erfahren. Nachbarn, Bekannte, Freunde kommen und sehen zwar, dass etwas Schlimmes passiert ist, doch sie müssen sich abwenden. Sie bleiben auf Distanz und haben keine Worte.



Damals in der Zeit und in der Kultur, in der Jesus dieses Gleichnis erzählt, gab es für die Männer, die am Jerusalemer Tempel arbeiteten – die Priester und Leviten – viele Regeln. Waschungen, Speisevorschriften und viele Anweisungen für ihr Leben, damit sie sich nicht religiös verunreinigten. Wer zum Beispiel mit Blut in Berührung kommt, war vom Gottesdienst ausgeschlossen. Der Priester und auch der Tempeldiener waren in der Zwickmühle. Was sollten sie tun? Und sie folgten den Regeln, ihrer Vorsicht und Angst.

Vielleicht hatten Sie, als Sie Ihre Geschichte einem Nachbarn, einer Kollegin erzählt haben, den Eindruck, dass man sich anschließend merkwürdig in Acht vor Ihnen nimmt. Geradeso, als wäre ihr Unglück ansteckend. Und das hat eine Wirkung: Das verletzt. Die erhoffte Hilfe, Linderung, das Verständnis, die Anteilnahme treffen nicht ein.

„Es kommt mir vor, als wenn die Leute mich gar nicht mehr ansehen, sondern nur noch das »Trauer-Gespenst« hinter mir“, so ähnlich formulierte jemand kürzlich in unserer Trauergruppe.

Und natürlich: Das ist alles nicht schön anzusehen. Schön sieht es nicht aus, wenn man niedergeschlagen und ausgeplündert ist. Das ist eine Zumutung. Da hat man nicht mehr viel zu geben. Keine Kraft weiterzumachen. Angenehme Heiterkeit bleibt aus. Trotzdem und gerade deshalb brauchen wir dann jemanden, der uns ansieht, zuhört und uns eine Weile mit aushält, hält, Halt anbietet.



Jesus erzählt weiter: „Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn; und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.“

Dann kommt einer und der hält doch tatsächlich an. Er sieht nicht nur das Unglück und lässt sich abschrecken, sondern er sieht den ganzen Menschen, dich und mich, und es geht ihm durchs Herz, „es jammert ihn“ übersetzt Martin Luther.

Wissen Sie, das ist es, was den Gott der Bibel so einzigartig macht. Das ist nur bei Jesus zu finden, dass er sich ganz auf uns Menschen einlässt, auf Sie und mich. Er sieht hin, sieht uns an. Was passiert ist, schockiert ihn. Es trifft ihn. Und er will genau da sein, wo unsere Schmerzen sind. Er kommt genau da hin. Auch auf das Trümmerfeld Ihres Lebens, wo die Facetten, Fragmente, Splitter von einer Welt liegen, die einmal funktioniert hat und Ihr Zuhause war.

Und wie der barmherzige Samariter kommt Jesus genau da hin und sagt: „Gib mir deine Tränen, deine Wunden, deine Scherben. Gib sie mir alle. Alle die Stücke deines zerbröckelten Fundaments. Die Scherben mit dem: »Wo warst du Gott? Warum hast du das nicht verhindert?« Die Scherben der zerbrochenen Träume und Lebensziele. Das zersplitterte Spiegelbild von dir selbst, das zertrümmerte Bild, das du dir von mir gemacht hast. Gib mir deine Scherben“, sagt Jesus und hält dir seine offenen Hände hin.

Wie geht das, wie kann das sein: „die Scherben teilen“?

In der Bibel haben sich viele Texte und Gebete angesammelt, in denen Menschen Gott ihr ganzes Leid hinwerfen – klagen. Sie nehmen Gott nicht in Schutz, sie schonen ihn nicht, sondern konfrontieren ihn mit dem, was sie erleben.

Wer Gott sein Leid klagt, der kann eine merkwürdige Erfahrung machen. Eine Erfahrung, die viele Menschen gemacht haben, die ihren ganzen Korb voller Sorgen, Not, Gefühlen, Zweifeln hingeschüttet haben. Es ist so, als würden einem die Wunden verbunden. Unerklärlicher Frieden ist plötzlich auch da, mitten unter allen Fragen. Schmerz wird gelindert. So wie in dem Gleichnis: „Der Samariter kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn; und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.“

Wenn wir klagen, dann können wir sicher sein: „Du weißt es jetzt, Gott, wie es mir geht. Meine Not hat bei dir einen Platz.“

Ja, von einem Platz für uns erzählt das Gleichnis zum Schluss auch. Es ist das Versprechen Gottes an Sie, Dich und mich, dass wir einen festen Platz bei ihm haben. Einen Platz, den man uns nicht wieder nehmen kann. Einen Rückzugs-Ort, Fluchtpunkt, von dem aus wir uns neu orientieren können. Eine Herberge, an der es wieder gut werden kann. An der man meinen Namen kennt und nicht nur eine Geschichte, sondern meine ganze Person meint. Ja, das brauchen wir.

Das ist wohl die größte Herausforderung, die uns gestellt ist, wenn wir eine Lebenskrise erleben: „Das Alte ist nicht mehr. Es kommt auch nicht zurück. Und das Neue ist noch nicht da.“ Der Platz, an dem ich leben werde, der Platz im Netzwerk aus Beziehungen, der ist noch nicht zu sehen. Wie ich mich verorte im Leben, in der Welt, unter den veränderten Voraussetzungen, das ist noch nicht klar. Und so fühlt es sich vielleicht an, wie wenn man sich als Unfall-Patient auf einem Esel fühlt:

Es schwankt hin und her. Man versucht zu überleben. Lässt sich weitertragen. Unendlich langsam geht es voran. Die Landschaft ändert sich kaum. In dieser Zeit möchte Jesus uns einen neuen Platz bei sich schenken – die Herberge, das Zuhause, die Heimat bei sich; das ist der Ort, wo ich aufatmen kann, wo mir zugesprochen wird: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43,1)

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,
das ist dann etwas ganz anderes als eine weitere Facette des Trauerns wie sie z. B. Chris Paul in ihren Büchern darstellt. Das ist es, was auch Rembrandt spürte, als er diese Geschichte in Szene setzte. Es ist das Angebot Gottes an uns, seine Zusage, dass wir uns ihm zumuten dürfen mit unserem gebrochenen Leben. Und dass er dann bei uns bleibt. Dass er da ist, um zu trösten, mit uns auszuhalten, Wunden zu verbinden. Denn wir – du, Sie und ich – sind ihm unendlich wertvoll.

„Er hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. Am nächsten Tag zog er zwei Silber Groschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.“

Vielleicht könnte das ein gutes Bild für die Trauer sein. Ich muss eine Zeit lang in der guten Herberge bleiben. Da ist alles bezahlt. Wenn es länger dauert, als die Welt erwartet, spielt es keine Rolle. Hier darfst du wieder zu Kräften kommen. An diesem Ort, wo man dir sagt: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“

Amen.

Suizidprävention an der Beratungsstelle

An jedem Wochentag besteht für Menschen in suizidalen Krisen und Menschen, die in Sorge um jemanden sind, die Möglichkeit, zu Telefonzeiten direkt mit den zwei hauptamtlichen therapeutischen Fachkräften telefonisch in Kontakt zu kommen. Die Telefonzeiten sind:

Mo 10-12 Uhr; Di 10-12 Uhr; Mi 15-17 Uhr; Do 13-15 Uhr; Fr 10-12 Uhr

Wir bieten einen zeitnahen persönlichen Gesprächstermin an, aus dem sich eine Krisenberatung auch über mehrere Termine entwickeln kann. Diese Möglichkeit der niederschweligen, zeitnahen Krisenintervention wird immer wieder genutzt und es ist uns ein Anliegen, Menschen, die aus dem Leben gehen wollen, zu erreichen.

Vorstellung Caroline Hornberger

Neben Caroline Hesse wird nun zum 1. Februar 2023 Caroline Hornberger als neue Leitung und zweite therapeutische Fachkraft das Team bereichern. Sie stellt sich im Folgenden kurz vor:

Mein Name ist Schwester Caroline Hornberger und ich habe zum 1. Februar 2023 die Leitungsstelle im AKL Heilbronn übernommen. Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe, ganz besonders auf das Miteinander mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Mir ist es ein Anliegen, sie in ihrem vielseitigen Engagement zu unterstützen. Begeistert hat mich am AKL vor allem das gemeinsame Anliegen, fachlich fundiert Menschen in Lebenskrisen und Suizidalität schnelle Hilfe anzubieten sowie für deren Angehörige da zu sein. Vielen Dank für die herzliche Aufnahme im AKL-Büro.

Als Diakonin und Sozialpädagogin war ich in den letzten 20 Jahren in verschiedenen Arbeitsfeldern der Gemeindegemeinschaft und der Sozialen Arbeit tätig. In all den unterschiedlichen Aufgaben war mir immer die individuelle Begleitung von Menschen insbesondere in Krisen ein Anliegen. Ich bin ledig und gehöre als Diakonisse zum Diakonissenmutterhaus Aidlingen, was man an meiner Tracht erkennen kann.



Suizidprävention Schwerpunkt junge Menschen

In der medizinischen Fachzeitschrift *Psychiatry Research* (2022) belegt eine internationale Studie, dass sich die Zahl der Unter-18-Jährigen mit suizidalen Gedanken fast verdoppelt hat, auf 37 Prozent. Auch wir erleben in Kooperation mit den Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit in vielen verschiedenen Schulen eine Bestätigung dieser Studie. Unsere Veranstaltungen werden stark nachgefragt sowohl für Schüler*innen als auch für Lehrkräfte und Mitarbeitende der Schulsozialarbeit.

Die Krisenerfahrung der letzten Jahre macht es umso bedeutender gezielt auf Kinder und Jugendliche zuzugehen und mit Ihnen über den Umgang mit Krisen zu sprechen. Suizidale Handlungen sind weiterhin die zweithäufigste Todesursache bei jungen Menschen bis 29 Jahre. Seit einigen Jahren bietet der Arbeitskreis Leben Heilbronn aus diesem Grund Suizidpräventionsveranstaltungen an Schulen an. Die Nachfrage nach unseren Veranstaltungen steigt spürbar und bei mehreren Schulen sind sie mittlerweile fest im jährlichen Programm verankert. Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr wieder mehr Schüler*innen denn je erreichen konnten. 43 Veranstaltungen sind ein absoluter Rekord für uns. Bei den Veranstaltungen machen wir auch auf unser Beratungsangebot aufmerksam, das danach des Öfteren genutzt wird. Der Umgang mit eigenen Krisen sowie mit belasteten Nahestehenden und Informationen um die Entstehung und den Verlauf von Krisen und Suizidalität sind Kernthemen der Doppelstunde. Außerdem ist es uns wichtig auch den Fachkräften an den Schulen wie Lehrkräften oder Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit mit kollegialer Beratung zur Seite stehen zu können.

Workshops für pädagogische Fachkräfte

In unserem Angebot zur Suizidprävention bei jungen Menschen befinden sich nicht nur Veranstaltungen, die sich direkt an Schüler*innen richten, sondern auch Elternabende, um Eltern im Umgang mit betroffenen Jugendlichen zu stärken sowie Schulungen für pädagogische Mitarbeitende.

In diesem Jahr wurde der Arbeitskreis Leben auch zur Gestaltung eines Workshops anlässlich eines pädagogischen Fachtages an ein Heilbronner Gymnasium eingeladen. Caroline Hesse versorgte die Lehrkräfte dabei mit Informationen rund um das Thema Suizid und die Angebote des Arbeitskreis Leben e.V., um diesem Tabuthema ein Stück weit die Sprachlosigkeit zu nehmen und die Lehrkräfte handlungsfähiger zu machen. Sie stand den Lehrkräften dabei außerdem Rede und Antwort, damit sie mehr Sicherheit im Umgang mit betroffenen Schülern gewinnen konnten. Die 35 teilnehmenden Lehrkräfte wirkten angeregt mit und so verfloß die Zeit wie im Flug.

Übersicht der Präventionsveranstaltungen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurde der AKL zu insgesamt 43 Präventionsveranstaltungen an 13 Schulen eingeladen. Dabei konnten wir erfreulicherweise insgesamt fast 900 junge Menschen erreichen. Das sind noch einmal 200 Schüler*innen mehr als im Vorjahr.

Wir bedanken uns herzlich für die Zusammenarbeit und das Vertrauen bei:

Albert-Schweizer-Gymnasium, Neckarsulm	134 TN
Andreas-Schneider-Schule, Heilbronn	19 TN
Bernd-Blindow-Schule, Heilbronn	25 TN
Evangelisches Paul-Distelbarth-Gymnasium, Obersulm	37 TN
Gustav-von-Schmoller-Schule, Heilbronn	44 TN
Hölderlin-Realschule, Lauffen	111 TN
Heinrich-von-Kleist-Realschule, Heilbronn	132 TN
Kolping-Gymnasium, Heilbronn	53 TN
Ludwig-Frohnhäuser-Schule, Bad Wimpfen	38 TN
Realschule Güglingen	97 TN
Robert-Mayer-Gymnasium, Heilbronn	128 TN
Schule Neuenstein	54 TN
Pestalozzi-Schule, Heilbronn	10 TN
INSGESAMT	876 TN

Erfahrungsberichte

Veranstaltung zum Thema „Suizid“ an der Gustav-von-Schmoller-Schule

„Suizidversuch“ und „suizidales Verhalten“ ist eines der Hauptthemen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs im Fach Deutsch in dem Roman „Auerhaus“ von Bov Bjerg auseinandersetzen sollten.

In diesem Kontext fand am 13.01.2022 eine Veranstaltung des Arbeitskreis-Leben e.V. an der Gustav-von-Schmoller-Schule statt. Hierfür kam Frau Hesse, eine pädagogische Mitarbeiterin des AKL, in die Klassen und begleitete die Schülerinnen und Schüler für 90 Minuten in Form eines schüleraktivierenden Programms.

Während viele Schülerinnen und Schüler passiv und oftmals überfordert an das Thema „Suizid“ herangingen, bot die Doppelstunde einen Raum für eine professionelle und faktenbasierte Auseinandersetzung. Um die Schülerinnen und Schüler zu aktivieren, nutzte Frau Hesse neben der informativen Präsentation auch Spiele und Meinungsabfragen, woran die Klasse mit großem Interesse teilnahm. Besonders das Thema Suizidprävention und der Umgang mit dem Thema im engen Freundeskreis oder in der Familie fand in Form einiger Fragen großen Anklang.

Des Weiteren trug die Veranstaltung auch zur Entlastung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer bei und das schwierige, aber gesellschaftsrelevante Thema „Suizidprävention“ konnte die Relevanz erhalten, die es brauchte. Auch im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit konnte festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler durch die Informationen der Veranstaltung einen sicheren und faktenfundierten Zugang zu der suizidgefährdeten Figur Frieder im Roman aufbauten.

Soeren Herbst,

Gustav-von-Schmoller-Schule Heilbronn

Besuch des Arbeitskreis Leben e.V. im Religionsunterricht

Am 5. April 2022 erhielten wir im Rahmen der Themenbehandlung Suizid Besuch von Frau Hesse, welche über eine therapeutische Ausbildung verfügt und für den Arbeitskreis Leben e.V. tätig ist. Hierbei hat sie uns die vielfältigen Tätigkeiten ihrer Arbeit erläutert, welche in der Begleitung nach einem Suizidversuch, der Beratung von Angehörigen und Fachleuten sowie Öffentlichkeitsarbeit und Trauerbegleitung bestehen. Die Finanzierung der Hilfsorganisation basiert auf Spenden und sie hat einen hohen Anteil an ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Im ersten Schritt der Unterrichtseinheit wurde erarbeitet, was im Leben wertvoll ist. Es zeigte sich, dass jeder unterschiedliche Dinge im Leben hat, die ihm Kraft geben. Von den Schüler*innen wurden beispielsweise persönliche Bindungen, Freizeit, Gesundheit und finanzielle Sicherheit genannt. Im nächsten Schritt ging es um die Klärung des Begriffes Krise. Dieser wurde als negatives Erlebnis und einen Zustand, bei dem man nicht weiß, wie er zu bewältigen ist, definiert. Anschließend hat Frau Hesse das Trichtermodell erklärt. Dieses zeigt, wie es von der Selbstmordfantasie zum Entschluss des Betroffenen kommt. Zudem wurden die Warnsignale für suizidale Handlungen besprochen, um schneller erkennen zu können, wer Hilfe benötigt. In diesem Zug hat sie ebenso erläutert, wie diese Hilfe aussehen kann. Als Abschluss wurden die wahren Aussagen sowie Mythen zum Thema Suizid und alle noch offenen Fragen geklärt. Der Unterricht war für die Schüler*innen wichtig und lehrreich, da viele nicht wussten, dass es diese Hilfsorganisation gibt, und wie mit einem möglichen Betroffenen umzugehen ist.

Nadine Scheuerle, Schülerin 2KI4,

Andreas-Schneider-Schule Heilbronn

Workshop für Fachkräfte eines Wohngruppenteams durch Frau Bronner vom AKL Heilbronn am 20. Januar 2022

Für eine Wohngruppe der Evangelischen Jugendhilfe Friedenshort GmbH führte Frau Bronner an einem Vormittag einen Workshop zum Thema „Umgang mit suizidalen Krisen“ für das Team durch.

Der Anlass waren auffallend viele und wiederkehrende suizidale Äußerungen von Jugendlichen aus der Gruppe, die zu großen Belastungen der anderen Jugendlichen wie auch der Kolleg*innen führten.

Nach einer Vorstellungsrunde, verbunden mit unseren Erwartungen an den Workshop, bekamen wir zunächst Informationen über die Arbeit des AKL und Fakten zum Thema Suizid.

Der Vormittag war für uns eine sehr gelungene Verbindung von sehr viel Fachwissen und der Anleitung zu einem persönlichen Austausch. Wir konnten sowohl über eigene Ängste als auch über die eigene pädagogische Haltung miteinander in eine offene und wertschätzende Diskussion gehen. Frau Bronner ist es mit ihrer einfühlsamen Art gelungen, das Thema Suizidalität mit uns anzugehen, die Schwere und Destruktivität, die es mit sich bringt mit uns anzuschauen und dennoch den Blick auf das zu richten, was zu Handlungssicherheit führt und für den Umgang mit suizidalen Jugendlichen wichtig ist. Wie wichtig Bindung und Beziehung ist und bei suizidalen Krisen hilft wurde uns bewusst und bestärkte das Team.

Rückmeldungen aus dem Team:

- „Ein Workshop ganz nah am Thema“
- „Der Vormittag hat mich sehr entlastet“
- „Wir haben Sicherheit bekommen, als Team auf einem guten Weg miteinander zu sein“
- „Ich habe wertvolle Ideen bekommen, wie ich mich selbst in der belastenden Situation schützen kann“
- „Das waren sehr praktische Aussagen und Hinweise, die ich gut für die Arbeit verwenden kann“
- „Die Ideen zu Selbstfürsorge sind sehr gut und hilfreich und wir bleiben als Team dran“
- „Der Austausch hat zur Handlungssicherheit beigetragen“

Wir bedanken uns nochmal herzlich für den Vormittag, der uns als Team gutgetan hat, uns fachlich weitergebracht, entlastet und ermutigt hat, die Arbeit mit den Jugendlichen weiterhin gut bewältigen zu können.

Dem AKL mit allen Mitarbeitenden wünschen wir alles Gute und viel Kraft für die so wichtige Arbeit, die Sie alle leisten!

Für das ganze Team

Monika Schirmer

Bericht zum Workshop in der Disponenten Ausbildung der Integrierten Leitstelle Heilbronn

Im Zuge der Disponenten Ausbildung in der Integrierten Leitstelle Heilbronn war der Arbeitskreis Leben vertreten durch Frau Bronner aktiv.

Die Integrierte Leitstelle Heilbronn ist zuständig für die Gefahrenabwehr innerhalb des Stadt- und Landkreises Heilbronn für rund 500 000 Einwohner.

An der regelmäßig stattfindenden Ausbildung für das Leitstellenpersonal stellte der Arbeitskreis Leben einen Ausbildungsblock. An diesem halbtägig stattfindenden Seminar, das zwischen dem Arbeitskreis Leben und der Ausbildungsleitung der integrierten Leitstelle abgesprochen war, wurden die Disponenten im Umgang mit suizidalen Personen am Telefon geschult. Der Disponent, der oftmals den ersten Kontakt zu einer Person in einem psychischen Ausnahmezustand hat, muss sich schnell durch eine adäquate Ausbildung auf die psychische Situation des Anrufenden einstellen können. Des Weiteren wurden die umfangreichen Angebote anderer Beratungszentren den Mitarbeitern der Leitstelle aufgezeigt, so dass diese Disponenten oftmals den ersten Schritt zur Therapie an der Notrufleitung 112 beginnen können und den Patient*innen in eine Richtung weisen können um neuen Lebensmut zu schöpfen.

Bei den Disponenten der Leitstelle kam dieses Seminar sehr gut an, was in einem Reflexionsgespräch am Anschluss an das Seminar deutlich wurde. Die geknüpften Verbindungen möchten wir erweitern und unsere Zusammenarbeit weiter verstärken. Interessant war es für beide Seiten sich über die Arbeit des anderen zu informieren.

Wir sind Frau Bronner sehr dankbar für die informativen Schulungen, die aufgrund der Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes an 3 Tagen stattfinden mussten.

Ich wünsche Ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.

Daniel Schwaderer

Ausbildung integrierte Leitstelle



Feierlicher Abschiedsgottesdienst und Abschiedsveranstaltung von Birgit Bronner in der Kirche St. Augustinus

Nach sieben Jahren als Leiterin des Arbeitskreis Leben Heilbronn fand am 8. Juli der feierliche Abschied von Birgit Bronner in der Kirche St. Augustinus in Heilbronn statt. Viele Vertreter*innen aus dem Netzwerk des AKL, der evangelischen und katholischen Kirche, der Schulen und der Politik zeigten mit ihrer Anwesenheit ihre Achtung für das, was Birgit Bronner in den Jahren Ihrer Leitung geschaffen hat.

Zum Dank für die jahrelange engagierte Leitung wurde Birgit Bronner in Dankesworten durch die Vertreterin der ehrenamtlich Mitarbeitenden Doris Paul geehrt. Michael Dieterle und Hansjörg Häuptle dankten ihr stellvertretend für das katholische Dekanat Heilbronn-Neckarsulm. Dr. Jürgen Weber sprach in seiner Rede von der Verbundenheit des AKL mit der Telefonseelsorge, die durch das Werk von Birgit Bronner gewachsen ist. Jürgen Heuschele als Vorstandsvorsitzender des Arbeitskreis Leben e.V. äußerte seinen Dank für die Entwicklung des Vereins in dieser Zeit. Schließlich ehrten Rolf Seeger und Gerhard Rauscher, Vorstandsmitglieder der Bischof-Moser-Stiftung, Birgit Bronner insbesondere für ihr Engagement im Ausbau der Suizidprävention für junge Menschen mit der Ehrenmedaille der Stiftung. Auch Leitungen verschiedener Heilbronner Schulen nahmen an der Veranstaltung teil, um ihre Wertschätzung für den Einsatz von Birgit Bronner in der Prävention für junge Menschen aber auch bei akuten Kriseninterventionen zu zeigen.

Unter Leitung von Birgit Bronner hat sich der Arbeitskreis Leben Heilbronn als Fachberatungsstelle zum Thema Suizid in Heilbronn und Umgebung etabliert. Die Schulprävention konnte stark ausgebaut werden und so auch der Umfang der festangestellten Mitarbeitenden. Unter großem Einsatz stellte sie sich in den Dienst für Menschen in Krisen, deren Angehörige, Hinterbliebene nach Suizid und als Unterstützung von Fachkräften mittels kollegialer Beratung. Den Mitarbeitenden stand sie bei Unsicherheiten als stabile Säule zur Seite. Der gesamte AKL Heilbronn ist Birgit Bronner zu großem Dank verpflichtet und wünscht Ihr alles Gute für ihre neue Aufgabe!

Impressionen zum Abschiedsgottesdienst und zur Abschiedsfeier von Birgit Bronner





VERANSTALTUNGEN 2022 MIT BETEILIGUNG UND ZUR VORSTELLUNG DES AKL

Januar

Workshop für Fachkräfte eines Wohngruppenteams

Februar

Fortbildung der Disponenten der Feuerwehr am Standort Heilbronn

Vorstellung AKL Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde

März

Fortbildungen der Disponenten der Feuerwehr am Standort Heilbronn

Fortbildung Telefonseelsorge

Fachkräfteschulung der Caritas Öhringen

Präventionsveranstaltung in einer Wohngruppe

April

ZfP Weinsberg, Netzwerktreffen Akutversorgung

Juni

Netzwerktreffen mit der Beratungsstelle mavi Heilbronn

Juli

Fortbildung Telefonseelsorge

Abschiedsgottesdienst mit anschließender Verabschiedung von Birgit Bronner in St. Augustinus

Workshop/Vortrag pädagogischer Tag beim Mönchsee-Gymnasium Heilbronn

September

Veranstaltung in einer Selbsthilfegruppe für Erwachsene mit Depressionen Heilbronn

AKL-Infoabend für die Ausbildungsgruppe für ehrenamtliche Krisenbegleiter*innen

Oktober

Trauer-gottesdienst für Hinterbliebene nach Suizid, St. Augustinus Heilbronn

November

ZfP Weinsberg, Netzwerktreffen Akutversorgung

AUSWERTUNG DER JAHRESSTATISTIK

2022

Auswertung der Jahresstatistik

Im Jahr 2022 wurden insgesamt **248 Personen** durch die hauptamtlich (HA) und ehrenamtlichen (EA) Mitarbeitenden des AKL Heilbronn begleitet. Im Vorjahr waren es 246 Personen.

Fälle gesamt (HA+EA): 248
(Vorjahr: 246)

Im Bereich der Beratung und Begleitung durch die hauptamtlich Mitarbeitenden kam es zu einer Zunahme der Fallzahlen in diesem Jahr. Die Fallzahlen im

Fälle EA: 61
(Vorjahr: 71)

Fälle HA: 187
(Vorjahr: 175)

Bereich Ehrenamt sind im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Im Jahr 2022 waren Besuche in den Kliniken wieder durchgängig möglich, wenn gleich auch weiterhin unter schwierigeren Bedingungen als vor der Corona Pandemie.

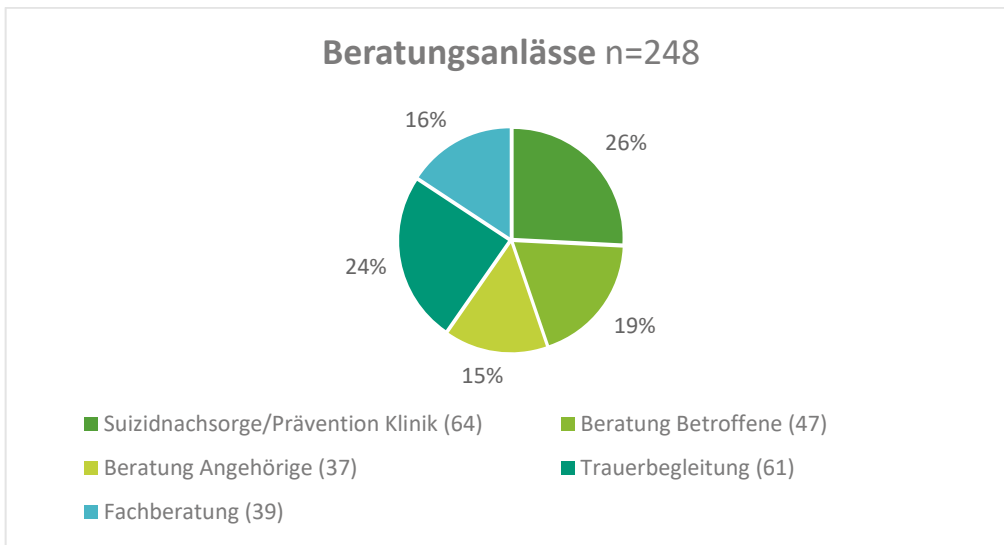
Die meist telefonischen **Kurzkontakte** wurden nach wie vor nicht statistisch erfasst. Deren Inhalt ist zumeist eine Kontaktaufnahme zur Weitervermittlung an den AKL durch andere Stellen sowie eine Informationsvermittlung. Diese Art der Anfragen geht sowohl von Betroffenen, Angehörigen, als auch von Institutionen aus. Seit Herbst 2022 wurde nun angefangen auch dies statistisch zu erfassen.

Es wird bei den Klient*innen unterschieden zwischen Menschen, die sich in einer Krise befinden (**Betroffene**) und Menschen in Sorge um suizidgefährdete Personen in ihrem Umfeld (**Angehörige**). Häufig suchen Angehörige sowohl für sich als auch für die betroffene Person Unterstützung. Eine weitere Klient*innengruppe sind Trauernde, die eine nahestehende Person durch Suizid verloren haben (**Hinterbliebene nach Suizid**). Hinzu kommen noch Fachkräfte aus psychosozialen Handlungsfeldern, die um eine **Fachberatung** im Kontext Suizidalität anfragen.

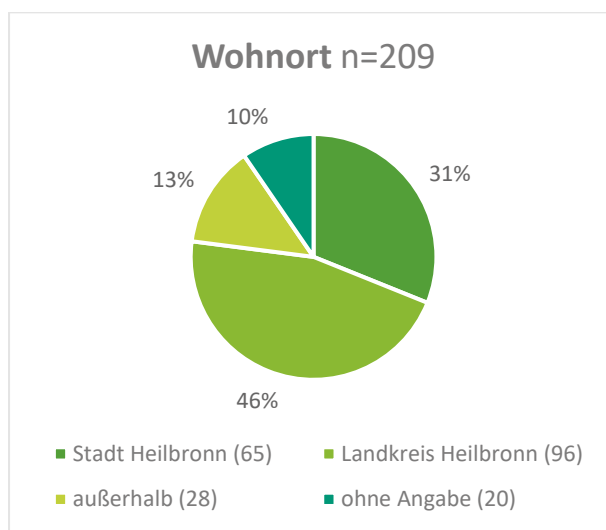
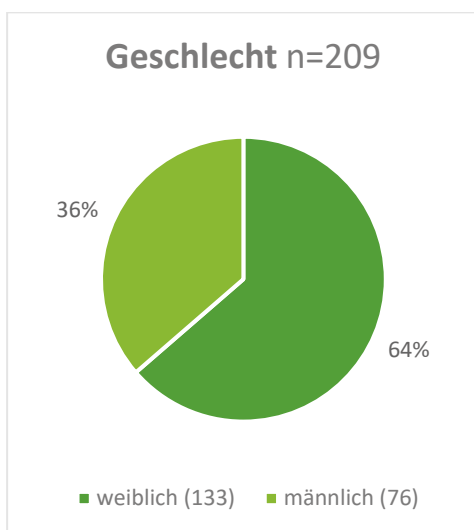
Im Rahmen der **Suizidnachsorge und Prävention in Kliniken** wurden im Jahr 2022 **65 Personen** (2020: 71) erreicht. Die Nachsorge findet hauptsächlich durch die ehrenamtlich Mitarbeitenden auf den Intensivstationen der Kliniken am Gesundbrunnen und am Plattenwald statt. Dieser Bereich stellt mit 26 Prozent nach wie vor den größten Anteil dar.

Im Bereich der Arbeit in der **Beratungsstelle** wandten sich insgesamt **187 Personen** an den AKL. Diese wurden hauptsächlich von den hauptamtlich Mitarbeitenden beraten. Dabei war ein Zuwachs in allen Klient*innengruppen zu verzeichnen. Der Anteil der **Betroffenen** in einer Krise lag hier bei **47 Personen** (2021: 35). Die Zahl der **Angehörigen** lag bei **37 Personen** (2021: 30). Im Rahmen der **Trauerbegleitung für Hinterbliebene nach einem Suizid** suchten **61 Personen** Unterstützung (2021: 53). Sie wurden in ihrer Trauer durch Einzelgespräche und/oder eine Trauergruppe begleitet. Die Beratungsdauer im Falle einer Krisenintervention beträgt meist zwischen ein und sechs Terminen, hier ist das Ziel oft die Weitervermittlung oder Überbrückung zu therapeutischen Angeboten. Die Begleitung von Hinterbliebenen nach einem Suizid hingegen ist ein längerer Prozess, der bis zu einem Jahr andauern kann. Die Wartezeiten für ein Erstgespräch im akuten Krisenfall liegen nach wie vor zwischen einem und maximal sieben Werktagen und sind somit sehr kurz.

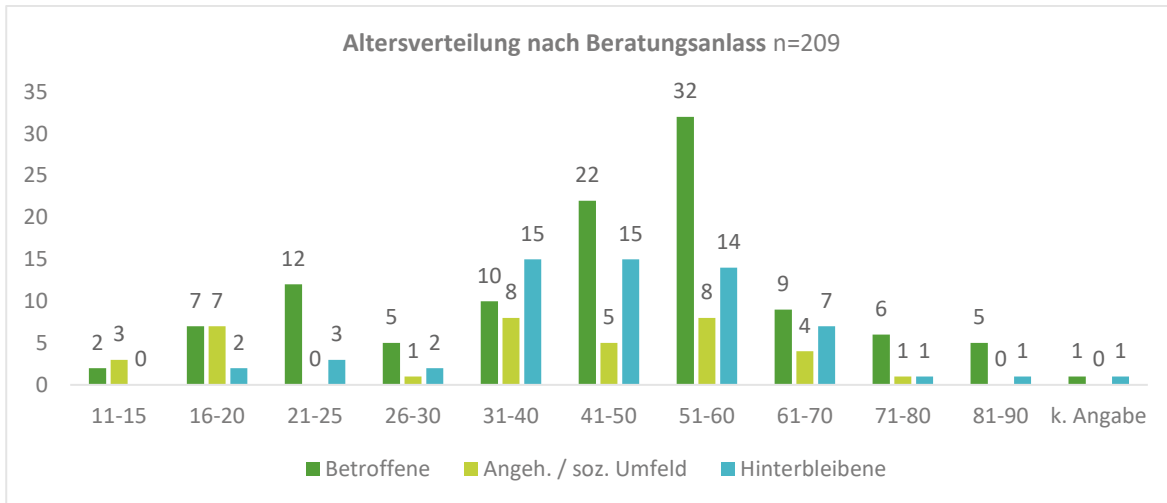
Zudem wurden durch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des AKL **39** kirchliche Mitarbeitende, Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen und weitere Fachkräfte aus psychosozialen Kontexten im Rahmen der **Fachberatung** durch den AKL unterstützt. Im Rahmen der Fachberatungen gab es einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (2021: 57). Es bleibt allerdings weiterhin auf einem höheren Niveau als im Jahr 2020. Dies ist mit darauf zurückzuführen, dass durch die Zunahme der Angebote im Bereich Suizidprävention an Schulen enge Kooperationen und eine positive Wahrnehmung der Angebote des AKL entstanden sind. Außerdem spiegeln sich auch die Folgen der Corona Pandemie in Form von erhöhten psychischen Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen in der Rekordnachfrage nach unseren Schulpräventionsveranstaltungen wider.



Unter den 209 Personen (ohne Fachberatungen), die vom AKL begleitet wurden (2021: 189), waren **64 Prozent Frauen** und **36 Prozent Männer**. Der Anteil an Männern ist weiter gestiegen und nach wie vor, im Vergleich zu anderen Beratungsangeboten, relativ hoch. Die aufsuchende Arbeit an den Kliniken bewährt sich hierbei nach wie vor.

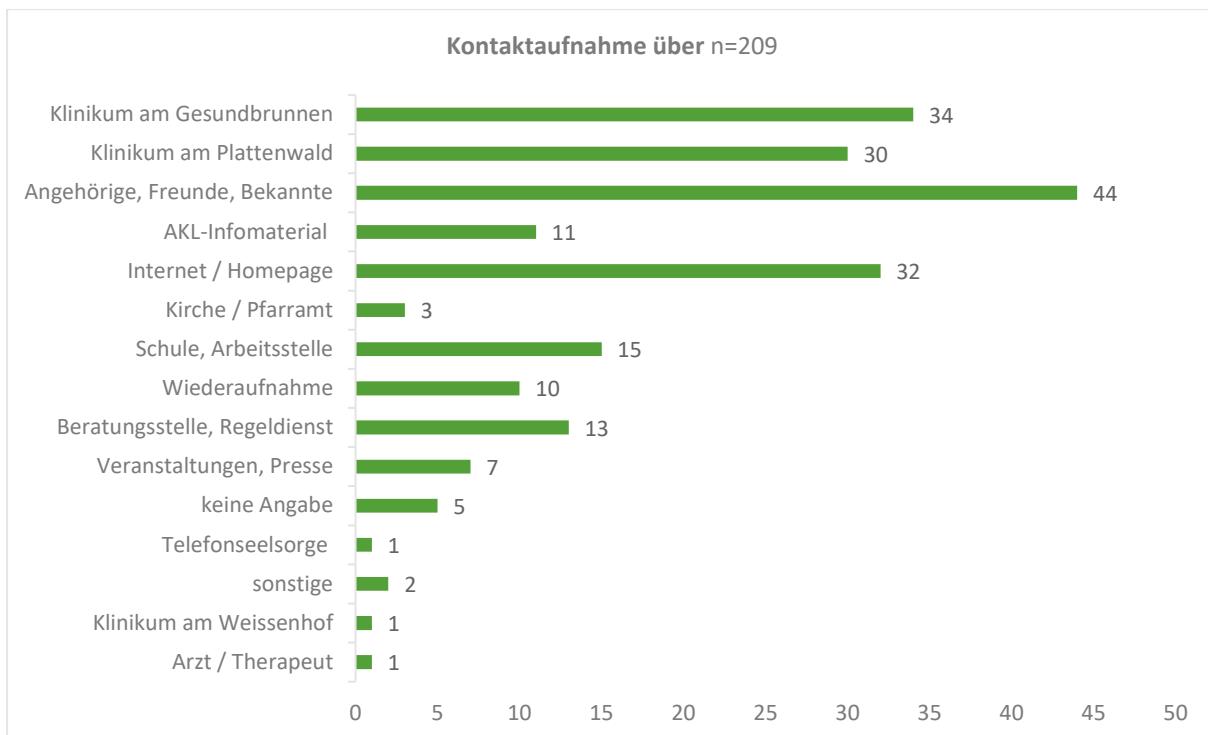


96 Klient*innen (46 Prozent) kamen aus dem **Landkreis Heilbronn**, **65 Klient*innen** (31 Prozent) kamen aus der **Stadt Heilbronn** und **28 Klient*innen** (13 Prozent) kamen von **außerhalb** des Stadt- und Landkreises. Der Anteil an Klient*innen, die nicht aus dem Stadt- oder Landkreis Heilbronn kommen, ist auch darin begründet, dass in den Nachbar-Landkreisen kein AKL existiert. Dies wird vor allem im Bereich der Trauerbegleitung nach einem Suizid deutlich. Innerhalb der Landesarbeitsgemeinschaft aller AKL in Baden-Württemberg wurde daher die Übereinkunft getroffen, keine Klient*innen aus angrenzenden Landkreisen abzuweisen.



Die **Altersgruppe** der Betroffenen von 51-60 Jahren war im Jahr 2022 mit 54 Personen am stärksten vertreten. Es wurden somit auch im Jahr 2022 **in erster Linie Menschen im mittleren und höheren Erwachsenenalter** durch den AKL erreicht.

Der Anteil an **jungen Menschen unter 25 Jahren**, die durch den AKL erreicht wurden, liegt mit **36 Personen** (2021: 34 Personen) bei knapp 17 Prozent. Im Bereich der Suizidnachsorge werden junge Menschen direkt über die Kinder- und Jugendpsychiatrie versorgt und erhalten somit keine Begleitung im Sinne der Suizidnachsorge durch den AKL. Vor dem Hintergrund, dass ein frühes Beratungsangebot für junge Menschen mit suizidalen Gedanken (weitere) Suizidversuche verhindern kann, ist diese Altersgruppe für die präventive Arbeit jedoch sehr bedeutsam. Die Zunahme an suizidpräventiven Beratungen für diese Altersgruppe ist auch durch die Zunahme an Präventionsveranstaltungen begründet.



Am häufigsten erfolgt die **Kontaktaufnahme** zum AKL nach wie vor über Kliniken im Rahmen der Suizidnachsorge. Aus den beiden **Kliniken** im Stadt- und Landkreis kamen insgesamt **64 Kontakte** (2021: 71) zustande. Über die aufsuchende Arbeit an den Kliniken kamen in diesem Jahr die meisten Klient*innen (34) über die Intensivstation der Klinik am Gesundbrunnen mit dem AKL in Kontakt. Klient*innen, die selbst Kontakt zum AKL suchten, kamen in erster Linie durch Angehörige, Freunde und Bekannte, Pfarrämter, Kirchen sowie Infomaterial oder die Homepage in die Beratung.

DANK

Unser Dank gilt allen, die sich mit ihrem Engagement für den AKL eingesetzt haben:

- dem Vorstand des AKL, der die Arbeit begleitet und in einen stabilen Rahmen stellt.
- Herrn Heuschele, der als Vorsitzender immer ein offenes Ohr für unsere Belange hat.
- den zahlreichen Geldgebern, die dem AKL z.T. seit vielen Jahren verbunden sind, unsere Arbeit der Suizidprävention für notwendig erachten und ihre Wertschätzung auch finanziell zum Ausdruck bringen. Unsere Arbeit ist auf Spenden angewiesen.
- der Bischof-Moser-Stiftung.
- den Mitarbeitenden in den SLK-Kliniken und am Weissenhof, die sich trotz hoher Arbeitsbelastung engagiert einsetzen, um möglichst gute Gesprächsbedingungen zu schaffen.
- den Mitarbeitenden beim Ev. Kirchenbezirk Heilbronn, besonders Herrn Bernauer und Frau Gladrow.
- den Verantwortlichen im Heinrich-Fries-Haus, besonders Frau Gärtner, Herrn Willhauk und Herrn Vogel, die für unsere Raumwünsche und andere Hausangelegenheiten immer zugänglich sind.
- den Caritas-Mitarbeiterinnen im 2. und 3. Stock für die sehr gute „Büro- und Beratungsgemeinschaft“, vor allem Frau Marincic, Frau Kuhn und Frau Kienzle.
- der Telefonseelsorge, die den Hintergrunddienst übernimmt.
- Frau Buschmann, die als Honorarkraft in der Verwaltung tatkräftig Unterstützung leistet.
- Bernd Walter und Pasquale Iavarone, die mit ihren Fotos unserer Veranstaltungen die Erstellung des Jahresberichts bereichert und unterstützt haben.
- Florian Kratzer von webvisio für das Layout des vorliegenden Jahresberichtes.
- und: dem Ehrenamtlichen-Team, das das Herzstück des AKL ist und die Suizidnachsorge in den Kliniken als wichtigen Arbeitsbereich des AKL trägt!

Spendenkonto AKL e.V.

Kreissparkasse Heilbronn

IBAN: DE72 6205 0000 0000 1989 43

BIC: HEISDE66XXX

Arbeitskreis Leben Heilbronn e.V.

Bahnhofstraße 13

74072 Heilbronn

Telefon 07131 16 42 51

E-Mail akl-heilbronn@ak-leben.de

Online www.ak-leben.de